

## Leb wohl, meine Königin!

Originaltitel: *Les Adieux à la Reine*

Frankreich/Spanien 2012

Erstaufführung: 9. Februar 2012 (62. Berlinale)

100 Min.

FSK ab 6 Jahren

Regie: Benoît Jacquot  
Drehbuch: Benoît Jacquot, Gilles Taurand  
Produktion: Jean-Pierre Guérin, Kristina Larsen, Pedro Uriol  
Kamera: Romain Winding  
Schnitt: Luc Barnier  
Musik: Bruno Coulais



Darsteller: Léa Seydoux (Sidonie Laborde)  
Diane Kruger (Marie Antoinette)  
Virginie Ledoyen (Gabrielle de Polignac)  
Xavier Beauvois (Louis XVI) u.a.

### Kurzkritik

*Versailles, Juli 1789. Am Hof König Ludwigs XVI., weit entfernt von den wachsenden Unruhen in Paris, führen die Bewohner des Schlosses ein sorgenfreies und unbefangenes Leben. Nachdem das Gerücht vom Sturm auf die Bastille die höfische Gesellschaft erreicht, werden hinter den Schlossmauern Fluchtpläne für den Ernstfall geschmiedet. Sidonie Laborde aber, die treu ergebene Vorleserin der Königin Marie Antoinette, will nicht an die Gerüchte glauben und klammert sich an ihre gewohnten Pflichten. Sie weiß noch nicht, dass dies die letzten drei Tage sein werden, die sie an der Seite ihrer geliebten Königin verbringen wird ...*

(<http://www.lebwohlmeinekoenigin-film.de/>)

*Nach der gleichnamigen Romanvorlage von Chantal Thomas entwirft Benoît Jacquot einen atmosphärisch dichten Revolutionsfilm um Marie Antoinette und ihre Vorleserin Sidonie.*

(Marlie Feldvoß in: epd Film 2012 ([http://www.epd-film.de/33194\\_90883](http://www.epd-film.de/33194_90883)))

### Inhalt

Die königliche Vorleserin Sidonie Laborde, die heimlich für die Königin Marie Antoinette schwärmt und sich aus dem frivolen Treiben bei Hofe in Versailles weitestgehend heraushält, liest der Königin in ihrem Gemach vor. Als sie sich Mückenstiche am Arm kratzt und damit die Aufmerksamkeit der Königin gewinnt, wird sie von dieser zärtlich berührt. Mit Rosenwasser behandelt die Königin selbst die Wunden. Sidonie wird aufgrund ihres Talents von einer Kammerdienerin darum gebeten, für die Herrscherin eine Dahlie zu sticken. Sidonie möchte auf keinen Fall als Stickerin eingesetzt werden, weil sie damit den Zugang zu der von ihr begehrten Königin verlieren würde. Trotzdem lässt sie sich dafür gewinnen, die Stickerei heimlich nach den

Entwürfen der Königin anzufertigen. Als die Königin später die Dahlie erhält, muss Sidonie erleben, wie nicht sie, die hingebungsvolle Verehrerin der Königin, sondern die vermeintliche Stickerin der Kammerdienerin reichlich belohnt werden soll.

Marie Antoinette verhält sich herrisch, ja bisweilen naiv und verspielt. Sie behandelt Sidonie einmal wie eine Freundin, ein anderes Mal von oben herab und harsch. Am Hof hat sie keinen guten Ruf, weil sie u. a. die von ihr begehrte Gespielin, die Herzogin Gabrielle de Polignac, mit Privilegien und ihrer Gunst bedenkt.

Die Kunde vom Sturm auf die Bastille dringt in das Schloss von Versailles und versetzt Bedienstete und Höflinge in Aufregung und Angst. Viele von ihnen setzen sich ab. Eine Liste mit den von den Revolutionären zur Hinrichtung vorgesehenen königlichen Angehörigen und anderen Adligen macht die Runde. Auch Marie Antoinette und Gabrielle de Polignac stehen auf der Liste. Die Königin möchte sich nach Metz in die dortige Festung zurückziehen, um anschließend mit zusätzlicher militärischer Unterstützung auf Paris zu zumarschieren. Sie lässt bereits packen, verbrennt Briefe und Dokumente wie zum Beispiel die Ausgabenliste für Gabrielle de Polignac. Zusammen mit einer Hofdame bricht sie Schmucksteine aus den Fassungen, um diese leichter mitnehmen zu können. Sie gesteht Sidonie ihre Zuneigung zu Gabrielle de Polignac und wie sehr sie das Verlangen für diese gefangen nimmt. Als Sidonie für ihre Königin Gabrielle de Polignac wecken soll, dies aber nicht gelingt, reagiert die Königin sehr aufgebracht. Die Stimmung erscheint mehr und mehr gereizt. Am nächsten Tag ist die Königin zu Sidonies Überraschung in der Nacht nicht abgereist. Der König, Ludwig XVI., will Versailles nicht verlassen. Die getroffenen Reisevorbereitungen werden zurückgenommen und es wird wieder ausgepackt.

Noch einmal besucht Gabrielle de Polignac ihre Königin. Beide gehen sehr zärtlich miteinander um. Nach der inzwischen geschehen Abreise des Königs drängt Marie Antoinette ihre geliebte Gespielin, sich in Sicherheit zu bringen. Polignac soll sich als Zofe und ihr Mann als Kammerdiener verkleiden. Sidonie, zur Königin gerufen, wird aufgetragen, das Kleid der Gabrielle de Polignac zu tragen. Sie soll sich auf der geplanten Flucht als Gabrielle de Polignac ausgeben, um so deren Leben gegebenenfalls zu schützen. Selbst in diesem Moment gehorcht Sidonie ihrer Königin ohne Widerspruch.

Am Ende des Films fliehen Gabrielle de Polignac, ihr Mann und Sidonie in einer Kutsche in die Schweiz. Die verkleidete Sidonie winkt den Bauern am Wegesrand zu, als wäre sie eine Adelige. Bei einer Passierscheinkontrolle wird sie als Gabrielle de Polignac erkannt, darf jedoch weiterfahren. In der Schlusseinstellung sieht man die Kutsche immer weiter im Wald verschwinden, während man aus dem Off Sidonies Stimme hört, die ihren Namen, ihre Herkunft als Waisenkind und die schon lange zurückliegende Zeit im Dienst der Königin nennt.

(nach: [http://de.wikipedia.org/wiki/Leb\\_wohl,\\_meine\\_K%C3%B6nigin!](http://de.wikipedia.org/wiki/Leb_wohl,_meine_K%C3%B6nigin!))

## Gestaltung

Der Film „Leb wohl, meine Königin!“ ist ein mit großem Aufwand hergestellter Historienfilm. Der Regisseur Benoît Jacquots erhielt die Erlaubnis direkt im Schloss Versailles zu drehen. Die Dreharbeiten fanden nachts und montags statt, wenn sich keine Besucher im Schloss aufhielten. Die großartigen Kostüme entwarf Christian Gasc, bekannt u. a. durch den französischen

Historienfilm *Ridicule – Von der Lächerlichkeit des Scheins* (1976), für den er ebenfalls die Kostüme schuf.<sup>1</sup>

Die Musik ist auffällig zurückhaltend, setzt jedoch wichtige Akzente. „Auch das Tempo des Films, der rastlos, wenn nicht panisch durch Gemächer, Gänge und Parkanlagen eilt, auch wie der Teufel hinter Sidonie her ist, sie in Rückenansicht verfolgt, ordnet sich der im Aufruhr befindlichen Zeitgeschichte unter, die sich auf der Überholspur selbst in die Grenzen weist.

Ähnlich steht es mit der modernen Musik von Bruno Coulais, die sich wie ein Kontrapunkt gegen die höfischen Tänze zu erheben scheint, auf Harmonie und Schönheit eindrischt, denen wie Sidonies großer heimlicher Liebe bald der Garaus gemacht wird.“ (Marli Feldvoß)

Geprägt und getragen wird der Film von der großartigen schauspielerischen Leistung Léa Sedoux'. Es gelingt ihr, der Rolle der jungen Vorleserin Sidonie in einer Spannung von naiver Hingabe und eigener Willenskraft eine anziehende faszinierende Ausstrahlung zu geben. Charakteristisch hierfür ist u. a. die „verhaltene Erotik wie [sie] ähnlich Scarlett Johansson in ‚Das Mädchen mit dem Perlenohrring‘ ausstrahlt“. (Birgit Roschy).

Zuletzt spielte Léa Sedoux Hauptrollen in den Filmen *L'Enfant d'en Haut – Winterdieb* (2012) und *La Vie d'Adèle – Blau ist eine warme Farbe* (2013). Für ihre schauspielerische Leistung im letztgenannten Film erhielt sie 2013 bei Filmfestspielen in Cannes eine Goldene Palme.<sup>2</sup>

## Interpretation

Warum ein so 'königlicher' Historienfilm in unserer Zeit? Erzählt wird vom beginnenden Ende der absolutistischen Herrschaft in Frankreich. Auch wenn Ludwig XVI. und Marie Antoinette<sup>3</sup> die Ausweglosigkeit ihres Schicksals erst langsam zu ahnen scheinen, gibt das Leben am Hof bereits eindeutige Hinweise auf das kommende Ende.

Der Film spielt fast ausschließlich am königlichen Hof, nimmt aber ganz die Perspektive des einfachen Volkes und der Bediensteten ein. Wie marode das alte Herrschaftssystem am Hof bereits ist, wird zu Beginn des Films mit der toten Ratte symbolisch angedeutet, die eine Freundin Sidonie vor die Augen hält. In den engen Räumen und Fluren nagt der Zerfall bereits in allen Ecken! Zwar erscheinen die offene, weite Schlossanlage und die großzügigen Gemächer und Säle bei Tageslicht noch in hellem Glanz und Prunk, doch in der Nacht, der Zeit des Wechsels vom Alten zum Neuen, erhebt sich bereits ein Gefühl von Bedrohung und Angst.

„Kerzenschimmer, wie erstmals in Kubricks *Barry Lyndon*, verbreitet sein unwiderstehliches Chiaroscuro, jenes Zwielflicht, aus dem sich schattenhaft eine neue Gesellschaft formiert.“ (Marli Feldvoß) So deutet sich eine Interpretationsebene an, die eng mit der Romanvorlage des Films verbunden ist. Der Roman *Les Adieux à la Reine* von Chantal Thomas entstand im Jahr 2002. Hintergrund und Impuls bilden die Ereignisse vom 11. September 2001. Was sich seit dieser Zeit an fundamentalen weltgeschichtlichen Veränderungen in Gesellschaft, Politik, Kultur und Religion vollzogen hat, schlägt eine Brücke zu den epochalen Verschiebungen der französischen Revolution von 1789. Doch nicht die Ereignisse selbst, sondern die damit verbundenen Verunsicherungen, Lebenssehnsüchte, Verzweiflungen und Neuorientierungen sowie das sich erst langsam bildende Bewusstsein einer neuen Zeit, das nicht mehr an den Macht- und Ordnungsstrukturen der Vergangenheit klebt, stehen im Mittelpunkt des Films.

Im Übergang vom Alten zum Neuen findet so auch die Rolle Sidonies ihren charakteristischen

<sup>1</sup> Siehe auch *Der Stoff, aus dem die Kinoträume sind – Wie Filmfiguren eingekleidet werden*, in: [http://www.kinofenster.de/download/filmgewerke\\_kostuem.pdf](http://www.kinofenster.de/download/filmgewerke_kostuem.pdf). Unter [www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de) finden sich auch hilfreiche didaktische Hinweise zu weiteren Filmgewerken wie z. B. *Schauspiel* oder *Maskenbild*.

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%A9a\\_Sedoux](http://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%A9a_Sedoux).

<sup>3</sup> Zur umstrittenen historischen Rolle von Marie Antoinette siehe zunächst: [http://de.wikipedia.org/wiki/Marie\\_Antoinette](http://de.wikipedia.org/wiki/Marie_Antoinette).

Ausdruck. So sehr Sidonie ihrer Königin ergeben ist, ja ihr am Ende bis zur Selbstopferung zu dienen gewillt ist, so sehr wird deutlich, wie Sidonie gerade darin über sich hinauswächst. Im leuchtend grünen Kleid der Herzogin Gabrielle de Polignac wird sie selbst zur eigentlichen Königin des Films! Der Schmerz über den Verlust vergangener Tage, in denen Leben und Welt bei allem Verzicht doch irgendwie immer noch in Ordnung schienen, wird nicht aufgelöst, doch stellt sich ihm ein neues Bewusstsein von Ich-Stärke und Stolz zur Seite. Seine Richtung führt zwar nicht zu den Revolutionären nach Paris, sondern in eine andere, möglicherweise vielleicht sogar entgegengesetzte Richtung. Die Zukunft ist ungewiss. Doch im Schatten neu gewonnener Emanzipation und Verantwortung muss die vergangene Zeit zur Erinnerung verblassen. Gern würde man wissen, was aus Sidonie geworden ist!

### Anregungen für Filmgespräche und Unterricht

Mögliche Gesprächsimpulse:

- Wer ist Sidonie Laborde?
- Wie lässt das Verhältnis von Marie Antoinette zu Ihrer Vorleserin Sidonie charakterisieren?
- Welche weiteren Personen und Situationen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Was verbinden Sie mit Ihnen?
- Wie werden im Film Licht und Musik eingesetzt?
- Wie lassen sich die Schlussworte Sidonies aus dem Off deuten?  
*[Bald bin ich fern von Versailles, bald bin ich niemand mehr]*
- Worin sehen Sie die Hauptaussage des Films?
- Lassen sich für Sie religiöse Motive und Fragestellungen im Film erkennen?
- Gibt es Bezüge zu aktuellen gesellschaftlichen Herrschafts- und Machtformen?
- Macht Liebe blind?
- Diskutieren Sie folgende Aussagen zum Film:

- *Als Gleichnis über die Vergänglichkeit der Macht ist der Film von höchster Aktualität. Inszenierungen der Macht mit neofeudalen Zügen sind auch in der Gegenwart keineswegs unbekannt. Sie zeigen sich heute darin, dass über wirtschaftlichen und politischen Einfluss auch in demokratischen Gesellschaften oft nur eine kleine Gruppe verfügt. Ihnen hält „Leb wohl, meine Königin!“ ironisch einen Spiegel vor. (Jury der Evangelischen Filmarbeit)*  
[www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)

- *Vielleicht ist Benoît Jacquots Film deswegen so zwingend, so suggestiv und intelligent, weil er sich unausgesprochen den Umstand zunutze macht, dass die Macht selbst in Wahrheit ein Kostümfilm ist. (Ijoma Mangold)*  
<http://www.zeit.de/2012/24/Kino-Koenigin>

- *Der Regisseur hat sich zum Glück jeder Anspielung auf die heutige Zeit enthalten und bleibt bei seiner zeitbezogenen psychologischen Studie einer Domestikin, die in Léa Seydoux eine überzeugende und anrührende Darstellerin gefunden hat. (Marli Feldvoß)*  
[http://www.epd-film.de/33194\\_90883.php](http://www.epd-film.de/33194_90883.php)

- Vergleichen Sie den Film *Leb wohl, meine Königin!* (2102) von Benoît Jacquot mit dem Film *Der Leopard* (1963) von Luchino Visconti!<sup>4</sup>
- Diskutieren Sie die Frage, ob der Animationsfilm *Die Kiste* (2010) als Vorfilm zu *Leb wohl, meine Königin!* geeignet ist!<sup>5</sup>

### **Filmkritiken, Literatur- und Medienhinweise**

[http://www.film-des-monats.de/sites/default/files/pdf/fdm\\_juni\\_2012.pdf](http://www.film-des-monats.de/sites/default/files/pdf/fdm_juni_2012.pdf)

[http://www.epd-film.de/33194\\_90883.php](http://www.epd-film.de/33194_90883.php)

<http://www.zeit.de/2012/24/Kino-Koenigin>

<http://www.berliner-zeitung.de/film/-leb-wohl--meine-koenigin---diane-kruger-ist-marie-antoinette,10809184,16147332.html>

<http://www.filmgazette.de/index.php?s=filmkritiken&id=749>

<http://www.kino.de/kinofilm/leb-wohl-meine-koenigin/135756>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Leb\\_wohl,\\_meine\\_K%C3%B6nigin!](http://de.wikipedia.org/wiki/Leb_wohl,_meine_K%C3%B6nigin!)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Marie\\_Antoinette](http://de.wikipedia.org/wiki/Marie_Antoinette)

<http://www.lebwohlmeinekoenigin-film.de/>

Birgit Roschy: latent motzig, epd Film 11/2012, 11

Luchino Visconti: *Der Leopard* (1963), Süddeutsche Zeitung München – Cinemathek, 2005

Kyra Buschor: *Die Kiste*, 5 Min., f., Animationsfilm, Deutschland 2010

I am 99% human, in:

<http://www.welt.de/politik/ausland/article13662350/Weltweite-Proteste-Geld-kann-man-nicht-essen.html> [Bild Nr. 25]

---

<sup>4</sup> Luchino Viscontis filmisches Meisterwerk ist ein monumentales Epos von atemberaubender Schönheit, das die Zeit der italienischen Befreiungskämpfe wieder aufleben lässt. Burt Lancaster glänzt in der Rolle des Fürsten von Salina, der seine Macht und seine Kultur schwinden sieht, als der Untergang des herrschenden Adels nicht mehr aufzuhalten ist. (Cover-Text: aus: Luchino Visconti: *Der Leopard*, Süddeutsche Zeitung München – Cinemathek, 2005).

<sup>5</sup> *Die Kiste*, 5 Min., f., Animationsfilm, Regie: Kyra Buschor, Deutschland 2010

Drei Frösche diskutieren über eine geheimnisvolle Kiste. Sie könne sich nicht einigen, ob sie diese öffnen sollen, da sie nicht wissen, was sie erwartet. Als sie die Kiste doch öffnen, sehen sie sich mit Erkenntnissen konfrontiert, mit denen sie nicht zurechtkommen.

Eine Animationsfilm, der das leichtgläubige Spiel von Macht und Herrschaft hinterfragt.

[Bezug: <http://www.absolutmedien.de>]

---

### Vorschlag für eine Filmeinführung

Was erwartet uns heute? Ein echter Historienfilm? Ja! Ein Film mit üppigen Kostümen und toller Kulisse? Ja! Ein Film mit viel Action, Sex and Crime? Nun, an dieser Stelle vielleicht doch etwas differenzierter!

Vier Tage sind es – der 14. – 17. Juli 1789 – die wir miterleben am königlichen Hof Ludwig XVI. in Versailles. Doch nicht der König oder die Königin Marie Antoniette sind es, die uns mitnehmen in ihre Welt, sondern es ist die junge Vorleserin Sidonie Laborde, die, der Königin grenzenlos ergeben, uns mit hineinnimmt in ihre einfache, ehrliche, aber auch scharf beobachtende Welt, ihrer Welt der am Hof Dienenden, aber auch vom Hof Lebenden!

Der revolutionäre Sturm auf die Bastille lässt die kommenden Ereignisse erahnen, eine scheinbar heile, sichere Welt gerät ins Wanken! Was tun? An was sich klammern? Noch einmal auf dem Vulkan tanzen oder die Augen einfach verschließen? Tut man am besten das Gewohnte? Oder soll man kämpfen oder fliehen?

Sidonie, die Vorleserin – wunderbar übrigens gespielt von Léa Seydoux, die gerade erst in diesem Jahr für ihre Rolle im *La Vie d'Adèle – Blau ist eine warme Farbe* eine Goldene Palme in Cannes erhalten hat – sie scheint etwas Eigenes zu verkörpern, sie erscheint wach und verstört zugleich, voller Kraft und Klarheit, und doch seltsam gebunden an eine Liebe, die sie zu zerstören droht. Was tun? Tun, wenn die Verhältnisse sind wie sie sind, wenn die Liebe ist wie sie ist, wenn wir sehen, und vielleicht doch nicht sehen?

Haben Sie ein wenig Geduld! Gehen Sie mit durch die Räume bei Tag und bei Nacht. Sortieren Sie etwas Namen und Kostüme! Grün ist die Hoffnung! Es wird spannend, berührend! Gewiss auf eigene Weise, doch Regisseur Benoît Jacquot versteht sein Handwerk! – und alles hat vielleicht mehr mit uns zu tun, als wir ahnen!

Viel Spaß beim Zuschauen!

*Steffen Marklein*